

Katalin Karkó: „Durchbruch. Mein Leben für die Forschung“

## Gegen alle Widerstände

Von Michael Lange

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 11.09.2024

**Katalin Karikó lieferte wichtige Forschungsergebnisse, die den Pandemie-Impfstoff gegen Corona-Viren erst möglich machten. Dafür erhielt sie 2023 zusammen mit Drew Weissman den Nobelpreis für Medizin. Ihre Karriere als Wissenschaftlerin verlief jedoch keineswegs reibungslos. Die gebürtige Ungarin forschte meist allein und mit wenig Unterstützung gegen den wissenschaftlichen Mainstream.**

Sorgfältig, zielstrebig und manchmal auch schroff. Diese Charaktereigenschaften haben der begeisterten Biochemikerin Katalin Karikó das Leben oft schwer gemacht. Vor allem ihre Offenheit bereitete ihr immer wieder Probleme mit Vorgesetzten oder potenziellen Geldgebern. Die gleichen Eigenschaften sind es aber auch, die ihre Autobiografie so lesenswert machen. Stilelemente zum Storytelling braucht sie nicht, denn ihre Lebensgeschichte als dickköpfige Forscherin im fremden Land steckt voller Überraschungen und rasanter Wendungen. Katalin Karikó lässt sich in keine Schublade pressen.

### Metzgerstochter aus Ungarn

Als zweite Tochter eines Metzgers wuchs Katalin im kommunistischen Ungarn auf. Ihre Familie lebte in einfachen Verhältnissen, in einem Lehmhaus ohne Wasseranschluss. Als lebhaften Mädchen im Schatten ihrer großen Schwester fühlte sie sich wohl und war – so schien es – rundum zufrieden, wäre da nicht diese ständige Neugier.

Früh interessierte sie sich für alles Lebendige und gab sich nicht mit einfachen Antworten zufrieden. Und so verwundert es nicht, dass sie Wissenschaftlerin wurde und in einem renommierten staatlichen Forschungsinstitut landete.

### Mit Teddy-Bär in die neue Welt

Hier hatte Katalin Karikó erstmals mit dem Biomolekül mRNA zu tun, auch Boten-RNA genannt. Sie verbiss sich in ihre Forschung und konnte es nicht einsehen, als von oben herab beschlossen wurde, dass diese in ihren Augen erfolgversprechende Forschung nicht weitergeführt werden sollte. Die Wissenschaftlerin hätte sich anpassen können, aber sie wollte unbedingt

Katalin Karkó

### Durchbruch

### Mein Leben für die Forschung

Übersetzt aus dem Englischen von Elisabeth Liebl

Btb-Verlag. München 2024

352 Seiten

24 Euro

weitermachen und wanderte aus in die USA, gemeinsam mit ihrem fünf Jahre jüngeren Mann und der kleinen Tochter mit ihrem Teddy-Bär, darin eingenäht: 1.200 Dollar für den Start in der neuen Welt.

### **Der lange Weg zum Impfstoff**

Wer nun eine Traumkarriere in der Welt der Wissenschaft erwartet, liegt falsch. Katalin Karikó forschte weiter mit einer Kompromisslosigkeit, die ihrer Karriere immer wieder im Wege stand. Unterdessen gewann ihre Tochter Susan zwei olympische Goldmedaillen im Rudern. Die Mutter unterstützte ihre Tochter dabei nach Kräften. Im Labor erzielte sie wichtige Durchbrüche, dennoch stand ihre Förderung immer wieder auf der Kippe. Keine Beförderung, keine wissenschaftliche Karriere. Um ihre Forschung weiterzutreiben, verließ Katalin Karikó auch ihre zweite Heimat. 2013 ging es nach Mainz, zum Biotechnologie-Unternehmen BioNTech. Der Rest ist Geschichte.

Katalin Karikó schreibt ehrlich und kompromisslos, ihrer Wesensart entsprechend. Während viele Wissenschaftler-Autobiografien sich in fachlichen Details, freundlichen Floskeln und langweiligem Name-Dropping verlieren, stellt die Mainzer Forscherin das Menschliche in Vordergrund. Das liest sich spannend und emotional zugleich. Außerdem liefert Katalin Karikó hintergründige Informationen aus dem Maschinenraum der Wissenschaft. Sie fragt sich: Warum bleiben so viele gute Ideen auf der Strecke? Ein Buch, in dem jede Seite das Lesen lohnt.